

Berlin W 8 Wilhelmstr. 63
Den 23 September 1919

Hochgeachteter Herr Kollege

Nachdem der Reichsanwalt des Innern meine Wahl
zum Vorsitzenden der Zentraldirektion der Mon.-Gew.-Verwaltung
und Kollegat Targel mir die Geschäfte übertragen hat, soll es
mein erstes Geschäft sein, Ihnen ein paar Worte zu schreiben.
Ich meine nicht, daß es einer persönlichen Auseinandersetzung
zwischen uns nicht bedarf: wie ich seit vielen Jahren jedem, der es
bitten wollte, und besonders dem Reichsanwalt des Innern immer wieder
gesagt habe, das Ihnen, Ihrer Erfahrung & dem Wohlwollen der
Ausgangskommune &c. daß die ganze Mission der Mon. eben darauf
resultiere, dass nicht der rechte Mann an der Spitze stehe, so habe
Sie mir, da die Jahre Sie an die Abgrenzung der Geschäfte
binden, Ihre Stimme mir gegeben &c. damit mir das Ver-
trauen bezeugt das es zur Lösung der Sache bedarf. Ich bin
mir der Schwierigkeiten vollumfänglich bewusst &c. gebe mich aber
in ungenügendem Maße der Dinge gar keinen Furcht an, und
so habe ich es mir klar, daß ich jenseitig mir Herr werden
kann, wenn ich die Unterstützung Ihrer Seite bin, auf deren
Erfahrung &c. Arbeit die ganze Sache ruht. Der ganze Stoffwechsel
der Mon. aber wird gegenseitig sein.

Ich sehe die Teilnahme an gesundheitsfördernden Reformen
oder von neuen Praktiken, als an den rechten & notwendigen,
volle Zusammenarbeit abhängig. Es ist richtig, dass der